

Mein Name ist Beate Paschen. Ich bin seit 12 Jahren Mitarbeiterin im Finanzbereich der HSK.

Aus der Chronik der HSK zitierter Presstext zum Umzug der HSK in den Neubau auf dem Freudenberg am 18. Oktober 1982:

„Die spannende, von kommunalpolitischen Kontroversen geprägte Geschichte des Jahrhundertprojekts „Dr.-Horst-Schmidt-Klinken“ scheint ein Happyend zu haben. Nach über einem Jahrzehnt stetigen und teilweise hektischen Umdenkens und Umplanen steht das Krankenhaus der Maximalversorgung nunmehr unmittelbar vor der InbetriebnahmeDoch wird man die Schläfrigkeit organisatorisch untalentierter Politiker, deren fehlender Mut zu Entscheidungen und möglicherweise auch deren Mangel an Sachverstand, noch langfristig ausbaden müssen“.

Achim Exner, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden war zur Eröffnung der HSK in 1982 Klinikdezernent und hat maßgeblich zum Aufbau und Erfolg der Klinik beigetragen. Heute steht er uns zur Seite und wir freuen uns, ihn bei uns zu wissen.

Dr. Horst Schmidt, der die Inbetriebnahme der Klinik auf dem Freudenberg nicht miterleben konnte, wurde am 4. Oktober 1976 bei einem Autounfall tödlich verletzt. Der Unfall war tragisch, da Dr. Horst Schmidt versucht hatte, an einer Unfallstelle zu helfen. Als hessischer Sozialminister setzte er sich im Zeitraum 1969 – 1976 tatkräftig für die Entwicklung und den Aufbau der „Hessenkliniken“ ein.

Genau 30 Jahre später schlägt die untalentierte Schläfrigkeit der Wiesbadener Politiker wieder zu. Mit großer Kraftanstrengung ist in den letzten Monaten zerschlagen worden, was Menschen wie Dr. Horst Schmidt und Achim Exner aufgebaut haben.

Die Zeiten haben sich geändert – Politik von Bürgern für Bürger ist nur noch in Chroniken zu lesen.

Durch die Einführung der Fallpauschalen zur Vergütung von Krankenhausleistungen hat der finanzielle Druck auf Krankenhäuser zugenommen. Auch in der HSK haben sich alle gängigen Beratungsfirmen die Türklinke gereicht, um die „Braut“ zu schmücken. Investitionen, die das Land Hessen hätte tätigen müssen, wurden erst gar nicht beantragt. Es wurde Vollgas gegeben. Die Zerstörung der Klinik hat genau 6 Jahre gedauert. Ab 2006 „kippte“ die Bilanz.

Es ist im Nachhinein unerheblich, ob die Schläfrigkeit der Politik oder deren mangelnder Sachverstand die HSK Übernahmefähig gemacht hat. „Wollen“ und „Können“ sind beim Erreichen von Zielen grundlegende Faktoren. Doch welche Ziele wurden in den letzten Jahren verfolgt?

Durch den Verkauf der HSK an Rhön ist die Antwort gegeben.

Demokratie geht auf Abstand - wird von Gerichten an die Leine genommen. War es jemals anders?

Hamburg: trotz positivem Volksentscheid wurden die 7 Hamburger Landeskliniken mehrheitlich an Asklepios verkauft. Das Hamburger Verfassungsgericht urteilt am 16.12.2004 zugunsten des Senats, dessen Verkaufsbeschluss einen höheren Stellenwert hat als der Volksentscheid.

Gießen / Marburg: politische Leuchttürme stürzen ein während ein paar hundert Meter Luftlinie vom Hessischen Landtag entfernt im Wiesbadener Rathaus die HSK an die Rhön Kliniken AG verkauft wird. Kasseler Verwaltungsrichter beugen sich den politischen Interessen der Landesregierung. Ein Bürgerbegehren darf trotz oder wegen der 13.000 gesammelten Unterschriften erst gar nicht in Gang gesetzt werden.

Deutsche Krankenhäuser liegen im internationalen Vergleich von den Kosten her betrachtet am Ende der Skala. Unsere Krankenkassen machten im letzten Jahr 19,5 Milliarden Gewinn. Aber nicht um die Krankenhäuser in akuten Übernahmesituation zu entlasten, sondern um Privatisierung zu forcieren.

Wie sieht der Masterplan der Bundespolitik aus? Ausstieg aus dem Gesundheitswesen, während in USA die Menschen für den Aufbau eines solchen Gesundheitssystems kämpfen?

Daseinsvorsorge nach dem Prinzip: Survival of the Fittest?

Steigende Mortalitätsraten in Krankenhäusern, weil Medizin und Pflege nur noch nach ökonomischen Gesichtspunkten ausgerichtet werden und der Patient wie „Ware“ behandelt wird?

Werden die Menschen heute zu alt und sind deshalb Störfaktoren in den sozialen Sicherungssystemen? Wo enden all diese Fragen, die von George Orwell stammen könnten?

Auf all diese Fragen können nur wir Bürger antworten. Das Bündnis HSK-pro-kommunal wird die Wiesbadener Koalition herausfordern. Schließen Sie sich dem Bündnis an. Es geht um unser Aller Grundrechte.

Von Wiesbaden aus senden wir einen solidarischen Gruß an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unikliniken Gießen und Marburg. Wir HSK-ler gehören nun auch zur Rhön-Klinikum-Familie. Kämpft mit uns gemeinsam gegen die Privatisierung!